

# 70 Jahre danach

KONFERENZ  
10. – 12. SEPTEMBER 2015  
HUMBOLDT CARRÉ  
BERLIN

HISTORISCHES BEGREIFEN  
UND POLITISCH-ETHISCHE ORIENTIERUNG  
IN DER GEDENKSTÄTTENARBEIT  
DES 21. JAHRHUNDERTS

# 70 Jahre danach

HISTORISCHES BEGREIFEN  
UND POLITISCH-ETHISCHE ORIENTIERUNG  
IN DER GEDENKSTÄTTENARBEIT  
DES 21. JAHRHUNDERTS

Die Geschichtskultur in Deutschland hat sich in den vergangenen dreißig Jahren einschneidend verändert. Die Bewahrung des Gedächtnisses an die Opfer des Nationalsozialismus gehört zur Staatsräson der Bundesrepublik. Aus vielen einst vergessenen Konzentrationslagern sind institutionalisierte Gedenkstätten geworden. Mit der 1999 etablierten, 2008 fortgeschriebenen Gedenkstättenkonzeption ist der Bund an der Aufarbeitung der NS-Vergangenheit und auch des DDR-Kommunismus beteiligt. Die Geschichte der lange umstrittenen und verzögerten Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus hat die Aufarbeitung des staatlichen Unrechts der DDR geprägt. Allerdings klaffen der Ausbau der Gedenkstättenlandschaft und die systematische Konzeptualisierung des Lernens aus unannehmbare Geschichte (Imre Kertész) auseinander.

Ein Problem, auf das eine normative Rhetorik der Erinnerung keine Antwort ist – zumal die allgegenwärtige Rede von der Erinnerung den Begriff ausgehöhlt hat. Im Ergebnis kann mit Erinnerung heute die Entwicklung wissenschaftlich gestützten, reflexiven Geschichtsbewusstseins durch die gegenwartsbezogene Auseinandersetzung mit in menschenrechtlicher Perspektive negativer Vergangenheit gemeint sein – aber auch eine Praxis, die sich zu häufig darauf beschränkt, die Erinnerungen von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen politisch und moralisch aufzuladen und sie verpflichtend zu tradieren. Unverkennbar ist der Trend, Geschichte und Geschichtsbewusstsein auf Erinnerung zu reduzieren und Erinnerung als solche für den Königsweg der Demokratie- und Menschenrechtserziehung zu halten.

Im Gegensatz dazu geht die Konferenz davon aus, dass weder das individuelle noch das historische Erinnern in der Gesellschaft als solche automatisch identisch sind mit kritischem, gegenwartsrelevantem Lernen aus unannehmbare Geschichte. Die Konferenz fragt deshalb zunächst nach den geschichtstheoretischen und (geschichts-)didaktischen Grundproblemen und Aporien solchen Lernens in und außerhalb von Gedenkstätten. Ein Blick zurück nach vorn soll sodann erschließen, was in Bezug auf dessen Konzeptualisierung relevant bleibt von den Konzepten, Zielen und Erfahrungen der wissenschaftlichen, pädagogischen und gesellschaftlichen Aufarbeitung der Vergangenheit in der alten Bundesrepublik.

Umrissen und diskutiert werden darüber hinaus elementare historische, politische und gesellschaftliche Veränderungen – insbesondere nach 1990 – und deren Wirkungen auf die Geschichtskultur und das Verständnis von Gedenkstätten und ihrer Bildungsarbeit.

Zur Debatte stehen außerdem neue didaktisch-pädagogische Herausforderungen. Wie lassen sich historisches Begreifen und politisch-ethische Orientierung substantiell verknüpfen? Wie lässt sich die Relevanz der Auseinandersetzung jenseits vordergründiger Analogien zukünftig vergangenheits- und gegenwarts-konkret begründen? Wie wirken sich Medialisierung, Digitalisierung, Routinisierung und Kommerzialisierung aus? Was kann und soll die Auseinandersetzung mit im Kern deutscher Geschichte in der (Post-)Migrationsgesellschaft leisten? Worin bestehen konkret die Lernziele und Kompetenzgewinne der Auseinanderset-

zung mit dieser Geschichte jenseits des Topos der Erinnerung?

Ziel ist die aufarbeitungsgeschichtlich reflektierte, theoretisch fundierte Diskussion der Voraussetzungen, Herausforderungen und Gestaltungen nachhaltiger und zukunftsfähiger Gedenkstättenarbeit als historisch-kritischer Bildungsarbeit. Darüber hinaus möchte die Konferenz Impulse für eine spezifische, wissenschaftliche Ausbildung von Gedenkstättenmitarbeiterinnen und -mitarbeitern sowie für die fachlich begründete Fortschreibung der Gedenkstättenkonzeption des Bundes geben. Im Zentrum steht dabei – 70 Jahre danach – die Geschichte des Nationalsozialismus als Gegenstand individuellen und gesellschaftlichen Lernens. Die Berücksichtigung adäquater Bezüge zum kritischen historischen Lernen aus der Geschichte des Kommunismus in der DDR gehört zum Anliegen der Konferenz.

## DO | 10. September

13.30 – 14.00

Eintreffen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

14.00

**Begrüßung**

*Monika Grütters*, Staatsministerin für Kultur und Medien

14.20

**Einführung in die Konferenz**

*Thomas Krüger*, Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb  
*Volkhard Knigge*, Friedrich-Schiller-Universität Jena

15.00 – 18.30

## FORUM I

Chair: *Raphael Gross*

**Bericht: Volkhard Knigge**

„Das radikal Böse ist das, was nicht hätte passieren dürfen.“

Geschichtstheoretische und geschichtsdidaktische Grundprobleme des Lernens aus unannehmbare Geschichte.

**Impulse**

1. **Lutz Niethammer**

Erinnerung ohne Geschichte – Geschichte ohne Erinnerung?

2. **Daniel Bogner**

Historische Erfahrung und die Begründung von Werten.

3. **Werner Bohleber**

Vom Unbehagen an der Geschichte.

Aporien und Widerstände in der Auseinandersetzung mit beängstigender Vergangenheit.

4. **Holger Thünemann**

Unannehmbare Geschichte begreifen. Überlegungen zum historischen Kompetenzerwerb.

**Diskussion**

**Abendessen**

20.00

**Gespräch: Ivan Ivanji**

Warum ich kein Zeitzeuge mehr sein will.

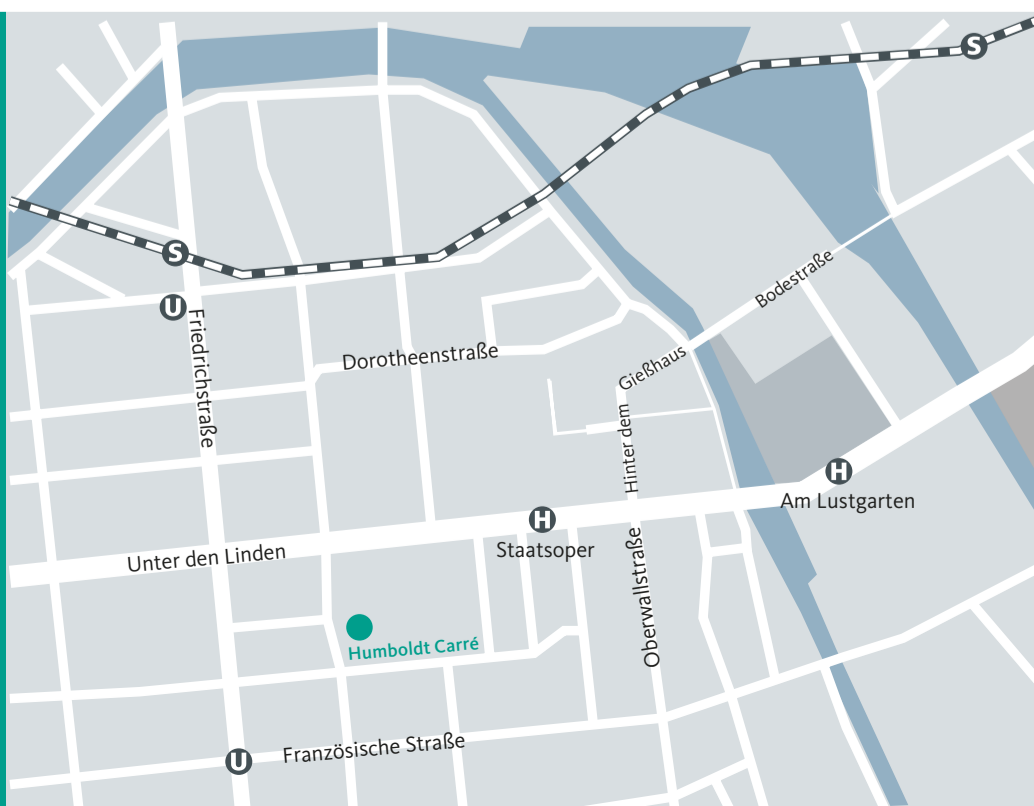
Moderation: *Volkhard Knigge* und *Joachim von Puttkamer*

21.00

Eröffnungsempfang

# 70 Jahre danach

HUMBOLDT CARRÉ  
BEHRENSTRASSE 42  
10117 BERLIN



9.30 – 12.30

## FORUM II

Chair: *Martin Sabrow*Bericht: *Thomas Sandkühler*

„... begangene Fehler nicht aus Gedankenlosigkeit wiederholen.“  
Die selbstkritische Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und die Konzeptualisierung historisch-politischer Bildung und Gedenkstättenarbeit in der „alten“ Bundesrepublik. Was bleibt relevant?

## Impulse

1. *Dietmar Süß*  
Der Beitrag der Geschichtswissenschaft und der Politikwissenschaft.
2. *Falk Pingel*  
Der Beitrag der Geschichtsdidaktik und der Didaktik der politischen Bildung.
3. *Micha Brumlik*  
Der Beitrag der Erziehungswissenschaften und der Sozialpsychologie.
4. *Annegret Ehmann*  
Der Beitrag von Gedenkstätteninitiativen und Zivilgesellschaft.

## Diskussion

## Mittagspause

13.30 – 18.30

## FORUM III

Chair: *Helmut König*

„... ein Denkmal zu dem man gerne geht, um sich zu erinnern, um sich auseinander zu setzen.“ Kontextveränderungen und neue Herausforderungen. Geschichtskultur und Gedenkstättenarbeit nach 1990.

## Impulse

1. *Norbert Frei*  
Nationale Identität und staatliche Erinnerungspolitik in Deutschland nach 1989/ 90.
2. *Andreas Wirsching*  
Totalitarismustheorie und europäische Erinnerungspolitik.
3. *Klaus-Dietmar Henke*  
Gedächtnisverschiebung? Zum Verhältnis von NS- und Kommunismuserinnerung
4. *Matthias Proske*  
Das moralpädagogische Projekt „Aus der Geschichte lernen“ – Kontexte, Wirkungen und Aporien.

## Zwischendiskussion

## Kaffeepause

5. *Axel Doßmann*  
Geschichte als autobiographische Erzählung? Zeitzeuginnen und Zeitzeugen als magistri vitae.
6. *Jörg Skriebeleit*  
Historisierung und Entkontextualisierung. Diktaturgeschichte als moralische Fabel.
7. *Wulf Kansteiner*  
Geschäftige Erinnerung. Medialisierung, Digitalisierung, Routinisierung.
8. *Astrid Messerschmidt*  
Die Entdeckung des Eigenen im Anderen. Migration, Integration, Diversität und Gedenkstättenarbeit.

## Diskussion

## Abendessen

Gelegenheit für Austausch und Gespräche bei einem Glas Wein

9.30 – 13.00

## FORUM IV

Chair: *Heidemarie Uhl*Bericht: *Martin Lücke*

„Wer mitfühlen, mitdenken will, braucht Deutungen des Geschehens.  
Das Geschehen allein genügt nicht.“ Konzepte historisch-kritischer Bildungsarbeit jenseits der Erinnerung – eine Übersicht.

## Podiumsdiskussion:

Präsenz und Virulenz der NS-Vergangenheit. Historisches Wissen und Begreifen in der Gedenkstättenpädagogik – ein Blick zurück nach vorn.

*Axel Drecol, Kerstin Engelhardt, Cornelia Siebeck, Christa Schikorra, Oliver von Wrochem*

Moderation: *Anke John*

## Mittagspause

14.00 – 16.30

## FAZIT UND AUSBLICK

Statements der Konferenzbeobachterinnen und -beobachter

Moderation: *Franziska Augstein und Sybille Steinbacher*

Historisches Begreifen und politisch-ethische Orientierung in der Gedenkstättenarbeit des 21. Jahrhunderts. Voraussetzungen, Strukturen, Konzeptualisierungen.

1. *Jörn Rösen*  
Theoretische Grundlagen.
2. *Béatrice Ziegler*  
Didaktische Herausforderungen und Konzepte.
3. *Thomas Krüger*  
Politische Rahmenbedingungen und strukturelle Erfordernisse.
4. *Hans-Joachim Veen*  
Impulse für die Aufarbeitung des DDR-Unrechts.
5. *Irina Scherbakowa*  
Der Blick von Außen.

## Diskussion

## Konferenzleitung und Konzept

*Prof. Dr. Volkhard Knigge*  
Friedrich-Schiller-Universität Jena  
*Thomas Krüger*  
Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung

## Wissenschaftliche Beratung

*Axel Doßmann, Norbert Frei, Ulrich Herbert, Cilly Kugelmann, Astrid Messerschmidt, Günter Morsch, Lutz Niethammer, Martin Sabrow, Thomas Sandkühler, Irina Scherbakowa*

## Konferenzbüro und Kontakt

*Ulrike Löffler*  
Friedrich-Schiller-Universität Jena  
ulrike.loeffler@uni-jena.de  
*Hanna Huhtasaari*  
Bundeszentrale für politische Bildung  
hanna.huhtasaari@bpb.bund.de



Die Konferenz wird gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien und die Bundeszentrale für politische Bildung/bpb.



Anmeldung zur Konferenz

www.70-jahre-danach.de

